

Leighton Gold in grossen Körnern¹⁾. Die Küste nordwärts bis Nanaimo ist bis an den Saum des Meeres bewaldet, im Allgemeinen aber niedrig, mit einigem guten Land in geringem Abstand von der Küste²⁾. Auf einigen der Inseln in der Haro- und Georgia-Strasse findet man Kohle und die Landschaft ist höchst reizend. Ich kenne nichts Ergötzlicheres, als in dem Arkadischen Sommer dieser Breiten an dieser Küste zu kreuzen; es bleibt durch das ganze Leben hindurch eine angenehme Erinnerung.

4. Das Land zwischen Nanaimo und dem Barclay-Sund³⁾.

Am Nanaimo-Fluss hinauf; Pflanzen, Thiere, Gold. — Am 15. August verliessen wir Nanaimo, gingen 6 Meilen an einer mit gutem Holz bestandenen Fläche hin, die auch schönes Ackerland und hie und da Wiesen bietet, und schlugen an einem kleinen Flüschen unser Lager auf, das sich dem bei Nanaimo ins Meer fallenden Chase-Fluss zugesellt. Darauf stiegen wir einen kohlenhaltigen Hügel hinauf (die Harewood-Grube legt eine Schicht von 11 Fuss Dicke bloss), folgten ungefähr 2 Meilen weit einem Bergücken und kamen alsdann an das Ufer eines kleinen See's hinab, der etwa 4 bis 5 Meilen südlich von unserem letzten Lagerplatz war. Der Wald an diesem See ist gut, der Boden aber arm und felsig. Auf einer Seite befindet sich ein Sumpf, wo wir eine grosse Menge der gemeinen madroña der Californier (*Arbutus procera* Hook.) und von *Arbutus tormentosa*, einem hübschen, von der Manzanetta (*Arctostaphylos glauca* Dougl.) des südlichen Oregon und Californiens kaum zu unterscheidenden Strauch, antrafen; hie und da zeigte sich auch die „Schottische Kiefer“ der Kolonisten (*Pinus contorta* Hook.), ein verküppelter, verwachsener, ausserordentlich harzreicher Baum, der nur auf dürrern unfruchtbaren Boden wächst. Waldgeflügel und Rothwild scheint es auf diesem Wege in Fülle zu geben und im See leben eine Unmasse Forellen (*Fario stellatus* Grd.). Zwischen hier und dem Nanaimo- (oder Swilum-) Fluss besteht der Wald aus hohen und schlanken Stämmen, der Boden ist felsig; wo wir kampirten, kam der Fluss aus einem langen Cañon hervor. Die Ufer sind sehr steil, aber die Wasserbecken schwärmen von Forellen. In jeder Schaufel Sand, die wir auswuschen, fanden wir einige Goldblättchen.

¹⁾ Manuskript-Bemerkung von W. Coldwell und Capt. Leighton.

²⁾ S. Beschreibung aller dieser vermessenen, auf meiner Karte mit punktierten Linien bezeichneten Distrikte von Pearse und Anderen in dem Report des Crown Land Committee (Part. Blue Book).

³⁾ Zusammengestellt aus den handschriftlichen Berichten der Herren P. J. Leech, John Buttle, Alexander S. Barnston, T. H. Lewis, W. Hooper und den mündlichen der Indianischen Jäger, aus welchen Personen die Unterabtheilung bestand. — Nanaimo 49° 10' 15" N. Br. und 123° 56' 36" W. L.; Mündung des Sarita-Flusses 48° 54' 20" N. Br. und 125° 1' W. L.

Wir überschritten den Fluss und marschirten 3 Meilen südwestlich zum Gipfel eines Hügels, von welchem man eine gute Aussicht auf die umgebenden Berge und den sich in westlicher Richtung durch sein felsiges Bett windenden Fluss hat. Das Land besteht im Allgemeinen aus einer Reihenfolge bewaldeter Flächen, die über einander aufsteigen und augenscheinlich von derselben Beschaffenheit sind wie die am Fraser-Flusse in Britisch-Columbien¹⁾.

Wildreichthum. — Zunächst kamen wir nun in südwestlicher Richtung über ein flaches offenes Land, in welchem sich überall Rothwild aufhielt. Bei einem kleinen Flüschen schossen wir nur Ein Stöck zum Frühstück, aber es war eine so grosse Menge vorhanden, dass man so viele schiessen konnte, wie man nur wollte. Als wir wieder an den Fluss kamen, fanden wir einige Goldblättchen. Der Wald schien besser zu werden, je weiter wir am Fluss hinauf kamen, und am 19. lagerten wir auf einer schönen, dünn bewaldeten Fläche mit offenbar gutem Boden. Gerade als wir die „Gabeln“ des Flusses erreichten, waren wir Augenzeugen, wie ein schöner Hirsch von einem grossen Wolf (*Canis nubilus* Say) gejagt wurde, der ihn in der Mitte des Flusses tödtete. Er überliess uns jedoch seine Beute, als wir auf ihn feuerten, und wir schenkten sie einigen Männern, die in unserem Lager erschienen. Unsere jüngsten Goldentdeckungen hatten sie verleitet, unseren Schritten zu folgen, in der Hoffnung, an den Goldfunden Theil zu nehmen, sie hatten aber nicht mehr Erfolg als wir. Wir untersuchten die südliche Gabel des Flusses, konnten aber keine Spur von Gold finden.

Nanaimo- und Barnston-See. — Wir folgten nun dem Flusslauf etwa eine Meile weit, setzten dann auf die andere Seite über und gingen knapp am Ufer hin, bis wir in einer Entfernung von 6 Meilen von unserem letzten Lager den See erreichten. Der Weg war sehr gut, da das Land flach und dicht mit Wald bestanden, aber ohne Unterholz war. Die Ufer des See's sind niedrig und sumpfig. Wir gingen der Nordseite des See's 3 Meilen weit entlang und stiessen auf einen grossen, von Westen kommenden Fluss, der wieder von einem anderen kleinen See gespeist wird (Barnston-Fluss und -See). Obgleich die Ufer dieses Gewässers morastig waren, so erhoben sich doch zwei hohe, schwer bewaldete Berge auf beiden Seiten. Spuren von Wapiti und Rothwild waren häufig anzutreffen, aber keine Andeutung von Gold. Am 23. folgten wir den Ufern des See's ungefähr 2 Meilen weit, bis wir an eine Gabel kamen, an deren linkem, kleinerem, aus SW. fliessendem Arm wir etwa 1/2 Meile weit hingingen. Darauf überschritten wir

¹⁾ Gut beschrieben und dargestellt in Milton and Chandle's North West Passage by land, p. 338.